

# DOKUMENTATION



**FÜNFTE VERANSTALTUNG  
IN MÜLHEIM AN DER RUHR AM**

**19.06.2019**

**Veranstaltungsort:**  
**Aquatorium der RWW**

Moritzstraße 16–22  
45476 Mülheim an der Ruhr

**Organisiert durch:**

Ehrenamt Agentur Essen e.V. · Dorotheenstr. 3 · 45130 Essen  
Telefon 0201- 839 149 - 0 · Fax 0201 – 839 149 90 · info@stiftungsnetzwerk.ruhr

Lenkungskreis

---



Kooperationspartner

---



Förderer

---



Foto Deckblatt: Sven Lorenz

# INHALTSVERZEICHNIS

## **Grußworte**

Ursula Schröder, Bürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr  
Dr. Franz-Josef Schulte, Geschäftsführer der  
RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH .....4

**Programmablauf der fünften Veranstaltung** .....7

**Übersicht zu den teilnehmenden Stiftungen** .....8

## **Unser Netzwerk – Organisatorisches**

Aufnahme neuer Mitglieder  
Erweiterung des Lenkungskreises ..... 10

## **Berichte aus den Arbeitsgruppen**

AG „Stadtteil- und Quartierentwicklung“ ..... 12

**Vorstellung der RAG-Stiftung** ..... 15

**Bedeutung der Ruhr-Konferenz für das Stiftungsnetzwerk Ruhr** ..... 17

**Impulsvortrag des Regionalverband Ruhr zur IGA 2027** ..... 19

**20/20 – Mitglieder berichten** ..... 21

**Wünsche und Anregungen der Mitglieder** ..... 27

**Bildergalerie** ..... 28

**Kontakt und Impressum** ..... 29

# GRUSSWORT DER BÜRGERMEISTERIN

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Gemeinsam mehr erreichen“ – unter diesem Motto hat sich das Stiftungsnetzwerk Ruhr im November 2016 zusammengeschlossen. Ihr Ziel: mit geballter Kraft mehr für die Städte und unsere Region zu erreichen, mit- und voneinander zu lernen, mitzugestalten, Angebote zu ergänzen und zu vernetzen sowie als Vertreter der Zivilgesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Dass es bis Ende 2016 gedauert hat, bis es zu diesem Zusammenschluss kam – andere Regionen waren da schneller – ist im Rückblick verwunderlich. Denn das Ruhrgebiet hat in Sachen Stiftungen viel zu bieten. Mehr als 200 Stiftungen zählen wir hier. Die Stifterinnen und Stifter tragen mit ihrer Arbeit, ihrem Wissen, ihren Kontakten und ihrer finanziellen Unterstützung zu einem lebendigen und sozialen Gemeinwesen bei. Ihr Engagement prägt das Image unserer Städte auf besondere Weise mit.



Foto: Stadt Mülheim a. d. Ruhr

Wenn wir überlegen, dass das Ehrenamt an sich eine wirkliche Stärke unserer Region ist, dann ist dieser Zusammenschluss der Stiftungen eine fast logische Konsequenz. Denn gemeinsam sind Sie stark! Ein Drittel unserer Einwohnerinnen und Einwohner engagiert sich am eigenen Wohnort. Und Sie, die Vertreterinnen und Vertreter der zahlreichen Stiftungen, unterstützen dieses wertevolle Engagement. Sie tragen Ihren Teil dazu bei, dass Bürgerbeteiligung umsetzbar wird, dass Ideen und Projekte nicht im Sande verlaufen, weil das nötige Geld oder die nötigen Kontakte fehlen.

Die Motivation der Stiftenden ist sehr unterschiedlich. Doch sie eint, dass sie auf Gebieten, die ihnen ganz persönlich wichtig sind, etwas zurückgeben und sich einbringen wollen mit ihrem Know-How, ihrem Einsatz und nicht zuletzt mit ihrem Geld.

Sie machen sich stark für Bildung, Kunst, Sport, den sozialen Frieden in unserer Region oder den gesellschaftlichen Wandel, den sie nach ihren Vorstellungen mitgestalten. Das beeindruckt mich sehr.

Ich wünsche Ihnen einen informativen Austausch, viele neue Ideen und Kooperationen und vor allem viel Freude an Ihrem Tun, das sich so wohltuend auf unsere Städte auswirkt.  
Vielen Dank und Glück auf!

A handwritten signature in blue ink that reads "Ursula Schröder". The signature is fluid and cursive.

Ursula Schröder,  
Bürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr

# GRUSSWORT DER RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN WASSERWERKSGESELLSCHAFT

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen anlässlich der fünften Zusammenkunft Ihres Stiftungsnetzwerkes Ruhr unsere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und ihr Gastgeber sein zu dürfen.

Das Stiftungsnetzwerk Ruhr - zu Gast in Mülheim an der Ruhr - am Wasserwerksstandort direkt an der Ruhr. Ich bin der Meinung, mehr „Ruhr“ geht kaum noch. Gestatten Sie mir, Ihnen den Tagungsort und unser Unternehmen kurz vorzustellen.

RWW, um genau zu sein, die Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft, wurde im Dezember 1912 gegründet. Aktuell versorgen wir etwa 900.000 Menschen, Industrie und Gewerbe im westlichen Ruhrgebiet und angrenzendem Münsterland mit jährlich rund 75 Millionen Kubikmetern Trinkwasser. Um die Versorgung rund um die Uhr zu gewährleisten, sind mehr als 400 Mitarbeiter im Einsatz, die acht Wasserwerke, 13 Wasserbehälter und ein rund 3.000 Kilometer langes Verbundnetz betreiben.



Dieser Standort in Mülheim-Styrum zählt zu unseren bedeutenden Wasserwerksstandorten. Von hier aus steuern wir alle unsere technischen Anlagen, hier schlägt sozusagen unser operatives Herz. Von hier aus versorgen wir die Menschen und Betriebe in Mülheim und in den südlichen Teilen Oberhausens und Bottrops.

Und um die Ruhr bzw. deren Wasser dreht es sich tagtäglich an diesem Standort. Denn hier produzieren wir aus dem Ruhrwasser hochwertiges Trinkwasser. Damit das gelingt, wurde eine besondere Aufbereitungsform entwickelt: das sogenannte Mülheimer Verfahren, das nicht nur in der Branche, sondern weltweit Beachtung findet. Dabei handelt es sich um eine überwiegend biologische Aufbereitung mit mehreren Barrieren, um gesundes Trinkwasser bereitzustellen.

Doch nun genug des Ausflugs in die RWW-Geschichte und die Trinkwasseraufbereitung. Denn vor ihnen liegt eine spannende Veranstaltung. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt bei uns, eine informative Tagung und interessante Diskussionen.

Von meiner Seite sage ich daher einstweilen ‚Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit‘ und ein herzliches „Glückauf“! Schenken Sie mit Ihren Stiftungen bitte auch gerne der einen oder anderen ortsnahen Initiative Ihre Aufmerksamkeit und Ihre finanzielle Unterstützung. So wie z.B. der Initiative J.UNI, der Junior-Universität für die Region hier im westlichen Ruhrgebiet.

*Franz-Josef Schulte*

Dr. Franz-Josef Schulte,  
Geschäftsführer der RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH

# PROGRAMMABLAUF DER VIERTEN VERANSTALTUNG

- 09.00 Uhr**     **Eintreffen der Teilnehmer\*innen**
- 09.20 Uhr**     **Gruppenfoto**
- 09.30 Uhr**     **Lokaler Kulturbeitrag**  
Blasorchester der städtischen Musikschule Mülheim an der Ruhr
- 09.40 Uhr**     **Begüßung**  
Dr. Franz-Josef Schulte, Geschäftsführer der  
RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH
- 09.50 Uhr**     **Grußwort der Bürgermeisterin**  
Ursula Schröder, Bürgermeister der Stadt Mülheim an der Ruhr
- 10.00 Uhr**     **Unser Netzwerk – Organisatorisches**  
Erweiterung des Lenkungskreises  
Aufnahme neuer Mitglieder
- 10.25 Uhr**     **Netzwerkhandeln „Entwicklungen im Stiftungsnetzwerk Ruhr“**  
Ergebnisse und Praxisempfehlungen aus der Arbeitsgruppe  
„Stadtteil- und Quartierentwicklung“
- 10.35 Uhr**     **Vorstellung der RAG-Stiftung**  
Heike Humpf, Leiterin Bildung, Wissenschaft, Kultur der RAG-Stiftung
- 10.50 Uhr**     **Impuls: „Bedeutung der Ruhrkonferenz für das Stiftungsnetzwerk Ruhr“**  
Jürgen Hein, Leiter des Arbeitsstab Ruhr-Konferenz in der  
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- 11.10 Uhr**     **Moderierte Frage- und Diskussionsrunde im Plenum**
- 11.20 Uhr**     **Impuls: „Die Internationale Gartenausstellung IGA 2027 –  
Möglichkeiten zur Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in  
das nächste regionale Dekadenprojekt“**  
Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin des Regionalverbandes Ruhr (RVR)
- 11.40 Uhr**     **Moderierte Frage- und Diskussionsrunde im Plenum**
- 11.50 Uhr**     **„20/20 – Mitglieder berichten“**
- 12.15 Uhr**     **Mittagessen und offene Vernetzung**
- 13.15 Uhr**     **Veranstaltungsende**
- Moderation:** Anna-Lena Winkler (Haniel Stiftung)



# ÜBERSICHT ZU DEN TEILNEHMENDEN STIFTUNGEN

Folgende 32 Stiftungen haben an der fünften Veranstaltung des Stiftungsnetzwerks Ruhr am 19. Juni 2019 bei der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft mbH (RWW) teilgenommen.

## Stiftung

## Sitz

<b>Anneliese Brost-Stiftung</b>	Essen
<b>Bajazzo-Stiftung der Theater- und Konzertfreunde Dortmund e. V.</b>	Dortmund
<b>Bonnekamp-Stiftung für die integrative Stadt</b>	Essen
<b>Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG</b>	Duisburg
<b>Caritas-Stiftung im Bistum Essen</b>	Essen
<b>Christoph Metzelder Stiftung „Training für`s Leben“</b>	Essen
<b>Common Purpose Deutschland gGmbH, Standort Ruhr</b>	Essen
<b>GLS Treuhand e.V.</b>	Bochum
<b>Haniel Stiftung</b>	Duisburg
<b>innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft</b>	Essen
<b>Kinderglück e. V.</b>	Dortmund
<b>Kinderstiftung Essen</b>	Essen
<b>Klimek-Kayser-Stiftung Mensch und Innovation</b>	Düsseldorf
<b>muTiger-Stiftung</b>	Gelsenkirchen
<b>Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege</b>	Düsseldorf
<b>ProFiliis Stiftung zur Förderung von Kindern und Jugendlichen</b>	Dortmund
<b>RAG-Stiftung</b>	Essen
<b>RuhrFutur gGmbH</b>	Essen
<b>Ruhrstiftung Bildung und Erziehung</b>	Essen
<b>St. Josef-Frintrop-Stiftung</b>	Essen
<b>Stiftung Ehrenamt Essen</b>	Essen
<b>Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur</b>	Dortmund
<b>Stiftung Mercator</b>	Essen
<b>Stiftung Sicherheit im Sport</b>	Bochum
<b>Stiftung Soziale Stadt</b>	Dortmund
<b>Stiftung TalentMetropole Ruhr gGmbH</b>	Essen
<b>Stiftung Universitätsmedizin Essen</b>	Essen
<b>Stiftung Zollverein/Stiftung Ruhr Museum</b>	Essen
<b>Stiftung zur Förderung des Kokereiwesens in Technik und Wissenschaft</b>	Dortmund
<b>Ursula und Klaus Metzelder Stiftung „Don Bosco in Borbeck“</b>	Essen
<b>VielRespektStiftung</b>	Essen
<b>Wilo-Foundation</b>	Dortmund

# ÜBERSICHT ZU DEN TEILNEHMENDEN ORGANISATIONEN

Folgende 10 Organisationen waren ebenfalls vor Ort und aktive Teilnehmer der fünften Veranstaltung.

## Stiftung

**Anthropia gGmbH**

**Regionalverband Ruhr**

**RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH**

**Sparkasse Essen**

**Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen  
(Leitung Arbeitsstab Ruhr-Konferenz)**

**Stadt Mülheim an der Ruhr**

**StadtAgentur Essen**

**Stifterverband**

**Technische Universität Dortmund**

**Wirtschaftsförderung Dortmund**

## Sitz

Duisburg

Essen

Mülheim an der Ruhr

Essen

Düsseldorf

Mülheim an der Ruhr

Essen

Essen

Dortmund

Dortmund





Auch bei der fünften Veranstaltung konnten neue Mitglieder im Stiftungsnetzwerk Ruhr begrüßt werden. Die Lenkungskreisvertreter\*innen Nikolai Fuchs (GLS Treuhand e. V.) und Heike Humpf (RAG-Stiftung) überreichten gleich fünf Stiftungen Urkunden, die die Verbundenheit zur Netzwerkkidee symbolisieren. Dabei zeigte sich erneut die spannende Vielfalt innerhalb des Netzwerks. Diese Vielfalt bildet sich auch ab im leitenden Gremium, dem Lenkungskreis, welcher durch die Aufnahme der Haniel Stiftung um eine Duisburger Stiftung erweitert wurde.

## Die neuen Mitglieder des Stiftungsnetzwerks Ruhr

- ➔ VielRespektStiftung (Essen)
- ➔ Stiftung zur Förderung des Kokereiwesens in Technik und Wissenschaft (Dortmund)
- ➔ Bajazzo-Stiftung der Theater- und Konzertfreunde Dortmund
- ➔ Stiftung DKM (Duisburg)
- ➔ „ernten und säen“ – Gemeinschaftsstiftung für Kirche und Diakonie im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen

Das Stiftungsnetzwerk Ruhr vernetzt aktuell 80 Stiftungen. Die überreichte Urkunde wurde von den Neumitgliedern unterschrieben in ihre Stiftungen getragen. Mit ihrer Unterschrift dokumentieren die Stiftungen ihre Bereitschaft, am Gelingen des Netzwerks mitzuwirken und bekennen sich zur Charta.

**Wenn auch Ihre Stiftung Mitglied des Stiftungsnetzwerks Ruhr werden soll, können Sie in wenigen Klicks einen Online-Antrag stellen.**

Alle Infos und das Formular finden Sie unter [www.stiftungsnetzwerk.ruhr/mitglied-werden](http://www.stiftungsnetzwerk.ruhr/mitglied-werden) 

## Erweiterung des Lenkungskreises



Seit Gründung des Netzwerks lenkt, gestaltet und finanziert ein Gremium von engagierten Stiftungen gemeinsam das wachsende Stiftungsnetzwerk Ruhr. Diese verantwortungsvolle Aufgabe wird von aktuell neun Stiftungen übernommen. In Mülheim an der Ruhr kam nun mit der Haniel Stiftung ein weiteres Mitglied hinzu. Die Duisburger Stiftung wird ab sofort im Lenkungskreis mitwirken und die Geschicke des Netzwerks lenken. Dies schließt eine finanzielle Beteiligung mit ein, um die Formate des Netzwerks zu ermöglichen.

Die 1988 durch die Franz Haniel & Cie. GmbH in Duisburg-Ruhrort gegründete Haniel Stiftung ist eine operative Stiftung mit Sitz in Duisburg. Ihrem Selbstverständnis als 12 Bildungsstiftung folgend, ist sie dem Leitmotiv des wertorientierten Unternehmertums verbunden. In den vergangenen 30 Jahren förderte die Stiftung 1.250 Projekte.



*„Gemeinsam erreichen wir mehr als alleine, insbesondere in einer Zeit, in der der Zusammenhalt der Gesellschaft bröckelt. Durch die Zusammenarbeit im Stiftungsnetzwerk können wir gemeinsam die Herausforderungen im Ruhrgebiet angehen. Darauf freuen wir uns.“*

– Dr. Rupert Antes,  
Lenkungskreismitglieder und Geschäftsführer  
der Haniel Stiftung

Anneliese Brost  
STIFTUNG

RAG  
STIFTUNG

STIFTUNG  
MERCATOR

REGIONALVERBAND  
RUHR

STIFTERVERBAND

INNOGY  
STIFTUNG  
FÜR ENERGIE  
UND GESELLSCHAFT

wilo  
foundation

auridis

GLS  
Treuhand

HANIEL  
Stiftung

# BERICHTE AUS DEN ARBEITSGRUPPEN



Zu jeder Veranstaltung berichten die Arbeitsgruppen über Entwicklungen und Ergebnisse ihrer regelmäßigen Treffen. Eine Übersicht finden Sie in den Protokollen der jeweiligen Treffen auf der Netzwerk-Homepage ([www.stiftungsnetzwerk.ruhr](http://www.stiftungsnetzwerk.ruhr)) unter der Rubrik „Themenfelder“. Seit dem letzten Netzwerktreffen in Gelsenkirchen fand ein Treffen der AG „Stadtteil- und Quartiersentwicklung“ statt, von dem Janina Krüger (Stiftung Ehrenamt Essen) und Nikolai Fuchs (GLS Treuhand e. V.) berichteten.

## Arbeitsgruppe „Stadtteil- und Quartierentwicklung“



**Stadtteil- und Quartierentwicklung wird als Querschnittsthema im Stiftungsnetzwerk Ruhr verstanden. Denn die Gestaltung des Zusammenlebens im Quartier schließt viele bestehende Ansätze, Projekte und Satzungszwecke der beteiligten Stiftungen mit ein. Diesem Ansatz folgend, diskutierten die Mitglieder beim vierten AG-Treffen in den Räumlichkeiten der GLS Treuhand in Bochum. Neben einem Experteninput wurde konkret über die Realisierung eines Verfügungsfonds für Engagierte im Quartier diskutiert.**

Zu Beginn der gemeinsamen Diskussion stand die Frage, wie Stiftungen die **Selbstorganisationsfähigkeit von Quartieren** stärken können. Schnell einigte man sich innerhalb der AG auf das **Leitmotiv, die engagierte Zivilgesellschaft stärken und stabilisieren** zu wollen. Inspiriert durch die Erfahrungsberichte der Referent\*innen Frauke Burgdorff (Gründerin der Bochumer BURGDORFF STADT – Agentur für kooperative Stadtentwicklung) und Paul Hendricksen (Moderator Stadtteilprojekt Essen-Katernberg, Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung der Universität Duisburg-Essen) wurden Grundsätze erarbeitet, wie Stiftungen als Partner in der nachhaltigen Quartiersarbeit arbeiten sollten

- Förderungen für Quartiere sollten immer die **Bewohner motivieren**, zu bleiben und mitzugestalten
- **Engagierte Gruppen vor Ort** müssen von Beginn an **einbezogen** werden
- „**Gemeinwesen-Agenten**“ in den Quartieren identifizieren und langfristig **hauptamtlich** beschäftigen
- **Verwaltung und Politik in die Kommunikation einbinden**

Diese Erfahrungen beherzigend und mit dem Ziel Quartierentwicklung zu stärken, erwuchs die Idee eines ruhrgebietsweiten Verfügungsfonds für Engagierte in Stadtteilen und Quartieren. Janina Krüger und Nikolai Fuchs stellten diesen Ansatz in Mülheim an der Ruhr vor und warben um Beteiligung.

### **Konzept „Verfügungsfonds“**

- ➔ Das Stiftungsnetzwerk Ruhr baut einen gemeinsamen Verfügungsfonds für engagierte Gruppen in den Quartieren im Revier auf, der mit den Kapazitäten der beteiligten Stiftungen und erfolgreicher Wirkung wachsen kann. (Erfahrung: Bereits 5.000 Euro bewirken viel in einem Quartier)
- ➔ Engagierte Gruppen aus den Quartieren im gesamten Ruhrgebiet können sich um die Mittel für eigene Projekte bewerben.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt dabei das Antragsverfahren **unbürokratisch** zu gestalten und viel **(Vorschuss-)Vertrauen** zu gewähren. In dem man **einfache Spielregeln** aufstellt, wird das Verfahren entschlackt und zugleich verbindlich für die Geförderten. Es gelte **lange Bewerbungsphase** einzuplanen und **Ausschreibungen** über Ämter, (soz.) Netzwerke oder Lokalzeitungen zu veröffentlichen. Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln sollen **Ideen, Konzepte** und der **Ausbau von Ergebnissen** gefördert werden.

**Die vorgestellten Ergebnisse und Ideen sollen am 29. August 2019 (14-17 Uhr) bei der GLS Treuhand e. V. in Bochum gemeinsam konkretisiert werden. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, mitzudiskutieren.**

### **Anmerkungen aus dem Mülheimer Plenum (plus Transkript der Flipcharts)**

- Die Engagierten vor Ort brennen bereits für ihre Sache, sie zu unterstützen ist sinnvoll. Analog zum Verfügungsfonds sollte auch ein Ressourcenpool aufgebaut werden (z. B. Zelte, Beamer etc.)
- Der Bedarf in den Quartieren ist da!
- Ein Verfügungsfonds schenkt Freiheit, eigene Ideen zu entwickeln
- Zentraler Punkt ist, vor Ort Quartieragenten zu finden und zu fördern
- Strukturen im Stiftungsnetzwerk Ruhr schaffen, um das Quartierengagement der Stiftungen besser zu koordinieren („Überangebot“ vs. Bedarfe) – Statt Nebeneinander lieber Miteinander
- Es gilt, gute Kooperationsbeziehungen mit Kommunen zu finden (Stiftungen sind keine Lückenfüller)
- Lerneffekte unter Quartieren nutzen



# VORSTELLUNG DER RAG-STIFTUNG



**Die RAG-Stiftung ist seit Gründung des Stiftungsnetzwerks Ruhr Teil des Lenkungsreises und gestaltet die Entwicklung des wachsenden Netzwerks mit. Zukünftig wird Heike Humpf, Leiterin Bildung, Wissenschaft, Kultur der RAG-Stiftung die traditionsreiche Stiftung im Stiftungsnetzwerk Ruhr vertreten. Ihren Eistanand nutze Heike Humpf, um die RAG-Stiftung und ihr umfangreiches Wirken vorzustellen.**

Als wegweisende Gestalterin der Bergbauregion wurde die RAG-Stiftung im Jahr 2007 gegründet. Betreut mit der Aufgabe, den deutschen Steinkohlenbergbau sozialverträglich abzuwickeln, finanziert sie die „Ewigkeitsaufgaben“ des industriellen Erbes. Mit Schließung des Bergwerks Prosper-Haniel in Bottrop begann im Januar 2019 die Ära des „Nachbergbaus“. Erstmals finanziert die RAG-Stiftung die dauerhaft verbleibenden „Ewigkeitsaufgaben“ in den Steinkohleregionen. Darüberhinaus fördert sie die Bildung, Wissenschaft und Kultur in den Städten des Ruhrgebiets.

Mit über 15 Milliarden Euro Stiftungsvermögen ist die RAG-Stiftung im Umfeld der Stitungen privaten Rechts die größte Stiftung in Deutschland. Rund 30 Mitarbeiter\*innen arbeiten an dem Essener Sitz auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein. Im Jahr 2019 beläuft sich das Fördervolumen auf 30 Millionen Euro. Mit diesen Mitteln werden Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturprojekte ermöglicht, Impulse gesetzt und das Bergbauerbe gesichert.

Im Bildungsbereich setzt die Stiftung ihren Fokus, in alter Bergbautradition, auf die Förderung chancenbenachteiligter Kinder und Jugendliche. Gefördert werden langfristige Großprojekte mit Zukunftsbezug. Erfolgreiche Kooperationen mit strategischen Partnern wie z. B. Landesregierungen, Teach First oder Hochschulen sind auf Verstetigung ausgelegt. Vermehrt initiiert und entwickelt die RAG-Stiftung eigene Projekte entlang der gesamten Bildungskette – von Vorschule bis Übergang in Beruf/Studium – weiter.

Beispielhaft nannte Heike Humpf zwei Projekte. Das Pilotprojekt „Zukunft früh sichern“ zur Bekämpfung der Folgen von Kinderarmut in Kooperation mit der Stadt Gelsenkirchen setzt bereits in der Kita an. So soll die bestehende Präventionskette erweitert werden, die insbesondere von Armut betroffenen Kindern Unterstützung bietet und ihre Talente und Potenziale fördert. Zusätzliche pädagogische Fachkräfte an Kitas im Stadtteil Ückendorf arbeiten künftig in einem koordinierten Netzwerk eng aufeinander abgestimmt und fördern so bis zu 530 Kinder. Finanziert wird das Projekt durch die RAG-Stiftung mit rund 2 Mio. Euro.

Mit dem Projekt „Bildungsgerechtigkeit im digitalen Zeitalter“ fördert die RAG-Stiftung seit 2018 die Stärkung digitaler Kompetenzen von mindestens 500 Schülerinnen und Schülern im Ruhrgebiet. Partner des Projekts ist Teach First Deutschland. Als eines der ersten Digitalprojekte an Schulen mit dieser Reichweite werden digitale Kompetenzen von Schüler\*innen im Ruhrgebiet gefördert.

Im Bereich Wissenschaft setzt die RAG-Stiftung Schwerpunkte bei der Historie des Steinkohlebergbaus und der Spitzenforschung im Nachbergbau. Das von der Stiftung initiierte Forschungszentrum Nachbergbau der Technischen Hochschule Georg Agricola forscht z. B. zu Fragen der Grubenwasserhaltung und Grundwasserreinigung oder auch der Stabilität von Denkmälern. Mit der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets führt die RAG-Stiftung ein langjähriges „Oral-History“-Projekt weiter, bei dem ein digitaler Gedächtnisspeicher mit über 80 Videointerviews von Menschen aus dem Bergbau entwickelt wurde. Das Material wird bis 2022 didaktisch aufbereitet, um sie der Nutzung im Schulunterricht zugänglich zu machen.

Bei der Kulturförderung kann die RAG-Stiftung auf eine Bandbreite an Projekten mit etablierten Partnern schauen. Ziel dabei ist stets, das Bergbau-Erbe für kommende Generationen zu bewahren und die Industriekultur als Identifikationssymbol zu erhalten. Von den Kulturprojekten sollen breite Bevölkerungsschichten profitieren, wobei sowohl die Hoch- als auch Populärkultur gefördert wird. Unter anderem ermöglicht die RAG-Stiftung die Ruhrfestspiele Recklinghausen, die ExtraSchicht, das Literaturfestival lit.RUHR oder den internationalen Schubert-Wettbewerb in Dortmund.

# BEDEUTUNG DER RUHR-KONFERENZ FÜR DAS STIFTUNGSNETZWERK RUHR



**Mit der Ruhr-Konferenz verfolgt die Landesregierung einen großangelegten Veränderungsprozess, an dessen Ende die Entwicklung des Ruhrgebiets zur erfolgreichen Metropolregion Ruhr stehen soll. Auf Einladung des Lenkungskreises stellte Jürgen Hein, Leiter des Arbeitsstab Ruhr-Konferenz in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen das Konzept der langfristig geplanten Ideenschmiede vor und diskutierte mit den Mitgliedern.**

Nichts weniger als die „erfolgreiche und lebenswerte Metropolregion Ruhr im digitalen Zeitalter“ schwebt den Machern der Ruhr-Konferenz vor. Aus diesem großen Ziel lassen sich Einzelziele in den Bereichen Verkehr, Bildung, Sicherheit, Gesundheit, Umwelt, Stadt- und Landschaftsplanung, Energiewende und Tourismus ableiten. Diese werden in den sogenannten Themenforen bearbeitet, in denen regionale Akteure aus Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbänden, Stiftungen, Hochschulen etc. über Stadt- und Gemeindegrenzen hinweg zusammenfinden. Die Themenforen werden als „Herzstück“ der Ruhr-Konferenz verstanden, bilden sie doch die Schnittstelle zwischen Landesregierung und den Menschen vor Ort.

Seit dem Startschuss im Herbst 2018 befindet sich der dreiphasige Veränderungsprozess aktuell in Phase Zwei. Bürgerinnen und Bürger waren aufgerufen, ihre Ideen und Visionen für das Ruhrgebiet online ([www.dialog.ruhr-konferenz.nrw](http://www.dialog.ruhr-konferenz.nrw)) an die Landesregierung zu richten. Geeignete Projekte wurden gesammelt, bewertet und ausgewählt. Den Abschluss bildet nun die Entscheidung der 20 Themenforen, welche Projekte sie zur Umsetzung vorschlagen. In Phase Drei entscheidet die Landesregierung anschließend über Projekte, die dann ab 2020 gefördert werden und in die Umsetzung gehen.

Ein zentraler Kritikpunkt, der aus dem Mitgliederkreis an Herrn Hein herangetragen wurde, bezog sich auf die fehlende Einbindung des Stiftungsnetzwerks Ruhr. Zu spät habe man den Kontakt gesucht und durchaus Chancen vertan, die Stiftungen des ruhrgebietsweiten Netzwerks mitzunehmen. Doch eine Mitarbeit und Beteiligung von Stiftungen sei zu jeder Zeit und gerade im weiteren Prozess gewollt, betonte Jürgen Hein. Gerne könnten interessierte Stiftungen direkt auf die Ministerien zugehen, Kooperationen anstoßen und Förderkonzepte vorschlagen. Die Landesregierung entscheidet final im Oktober/November über die Projektrealisierungen.

Auch gefiel manch Teilnehmer nicht die verknüpfte Kampagne, die hier und da ein „geschöntes“ Bild der Region zeichne. Die Außendarstellung sei bewusst gewählt, so Jürgen Hein. Denn ein besonderes Anliegen der Ruhr-Konferenz sei die Bewusstseinsentwicklung in der Region selbst und darüberhinaus. Man dürfe das Ruhrgebiet nicht nur als Mängelregion verstehen, sondern müsse für die Chancen und Potenziale des Ruhrgebiets werben. Der eingeleitete Prozess soll Identifikation schaffen und die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen bei allen wichtigen Themen im Ruhrgebiet organisieren.



**Ein weiterer großer Akteur der Regionalplanung in der Metropolregion Ruhr war mit dem Regionalverband Ruhr zu Gast. Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin des Regionalverbandes Ruhr (RVR) präsentierte den Anwesenden das Konzept der Internationalen Gartenausstellung IGA 2027 und sprach über Möglichkeiten zur Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in das nächste regionale Dekaden-Projekt.**

In seiner fast hundertjährigen Geschichte hat der Verband sich stetig weiterentwickelt und versteht sich als regionale Klammer der Region. Das Verbandsgebiet umfasst elf Städte, vier Kreise und rund 5,1 Mio. Einwohner\*innen, die gemeinsam das Ruhrgebiet bilden. Der RVR ist für die staatliche Regionalplanung in der Metropole Ruhr zuständig und Träger bedeutender Infrastrukturprojekte wie der „Route der Industriekultur“ und des „Emscher Landschaftsparks“. Zu den ältesten Kernaufgaben des RVR zählen Schutz und Pflege der Umwelt durch Sicherung von Freiflächen. So ist der Verband größter kommunaler Waldbesitzer in Deutschland. Zu seinen gesetzlichen Aufgaben gehören zudem die regionale Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie die Öffentlichkeitsarbeit für die Metropole Ruhr.

Ihren Besuch nutzte Karola Geiß-Netthöfel, um das Konzept zur Internationalen Gartenausstellung 2027 vorzustellen, für die das Ruhrgebiet Ende 2016 den Zuschlag erhielt. Unter dem Motto „Wie wollen wir morgen Leben?“ soll die IGA 2027 einerseits den Strukturwandel nachhaltig unterstützen und stützen, andererseits das Image der Region nachhaltig verbessern. Die Metropole Ruhr solle mit der IGA 2027 zur grünsten Städtelandschaft der Welt wachsen.

Verbunden wird die IGA mit umfangreichen Investitionen in die (Freiraum-)Infrastruktur mit regional-wirtschaftlichen Multiplikator-Effekten. Das Dekadenprojekt soll die interkommunale Zusammenarbeit der Ruhrgebietsstädte stärken und ein „unvergessliches Gemeinschaftsereignis“ zur Identifikations-siftung darstellen, so Karola Geiß-Netthöfel.

Dem Konzept „Mein Garten, Unsere Gärten, Zukunftsgärten“ folgend, setzt der Regionalverband Ruhr auf ein Drei-Ebenen-Modell bzw. ein „dezentrales Großereignis“. Sechs „Zukunftsgärten“ inklusive dreier Leistungsschauen des Gartenbaus sollen auf der ersten Ebene als Hauptinvestitions- und Haupteventstandorte (*Hotspots*) fungieren und umweltbezogene Kernfragen zu Gärten, Umwelt, Klima und Energie begreifbar machen.

Kostenpflichtig soll der Besuch der Zukunftsgärten Emscher Nordwärts in Dortmund, Duisburger Rheinpark und Nordsternpark Gelsenkirchen samt Umfeld in Richtung Schurenbachhalde sein. Drei weitere kostenfreie Zukunftsgärten sollen im Kreis Recklinghausen („Emscherland“), im Kreis Unna („Freizeit und Erholung an Lippe und Kanal“) sowie an der Emschermündung im Kreis Wesel entstehen.

Auf der zweiten Ebene („Unser Garten“) werden kommunale Projekte realisiert und die schönsten vorhandenen Parks und Gärten in der Region präsentiert. Im Rahmen dieser Ausstellungsebene werden zahlreiche Grünflächen aufgewertet und über Themenrouten verbunden.

Die vielen nachbarschaftlichen Grüninitiativen von Menschen aus dem Ruhrgebiet wie Urban-Gardening-Projekte erhalten auf der dritten Ebene unter dem Schlagwort „Mein Garten“ ein Forum. Diese „Mitmach-Ebene“, so Karola Geiß-Netthöfel, wird ein wichtiger Identifikationshebel sein, um mit dem Schlagwort „Das Ruhrgebiet blüht auf!“ möglichst viele Menschen der Region zu beteiligen. Als Beispiele nannte sie Kleingartenvereine, die sich der Öffentlichkeit präsentieren, neu entsehende urbane Gemeinschaftsgärten, die Umgestaltung von Schulgärten nach dem Permakultur-Prinzip, Engagements für das Stadtquartier oder Projekte der „essbaren Stadt“.

Das beschriebene Konzept und die frühe Kommunikation erhielten viel Lob durch die anwesenden Mitglieder und manch Teilnehmer\*in sah sich überzeugt, dass Gartenausstellungen langfristiges Potential bürden. Die von Beginn an auf Partizipation angelegte Struktur und das Drei-Ebenen-Modell fanden Anklang und die erhofften Imageeffekte über Bundesgrenzen hinaus wurden als wichtig betont.



Bei den vergangenen Veranstaltungen wurde der Wunsch geäußert, den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, mit kurzen Beiträgen vergangene oder kommende Entwicklungen aus Ihrer Stiftungsarbeit zu präsentieren. Vier Stiftungen stellten in Mülheim an der Ruhr dem Plenum zurückliegende oder kommende Projekte, Förderungen, Veranstaltungen und Ansätze mit Netzwerkbezug/-relevanz vor.

## „Ergebnisse und Entwicklungen „Zukunftsbildung Ruhr 2018“



Foto: Zukunftsbildung Ruhr 2018

**Dr. Britta Schröder (Stiftung TalentMetropole Ruhr), Claudia Horch (Regionalverband Ruhr) und Oliver Döhrmann (RuhrFutur) gaben einen aktuellen Zwischenstand der Initiative „Zukunftsbildung Ruhr“, die bei einem Fachkongress 2018 ihren Anfang nahm. Aus Sicht der Akteure ist es Zeit, in die Offensive zu gehen und sich mit den Zukunftsperspektiven der Region Ruhr in Zeiten des Strukturwandels zu befassen. Bildung und Wissenschaft sind dabei zentrale Schlüsselfaktoren. Die Qualität von Bildung, die Teilhabemöglichkeit an Bildungsangeboten und die Innovationsfähigkeit bestimmen entscheidend die Entwicklung der Region nach dem Kohleausstieg.**

Vor diesem Hintergrund haben die drei Partner – der Regionalverband Ruhr, die Stiftung Talent Metropole Ruhr und RuhrFutur – Zukunftsbildung Ruhr 2018 initiiert. Das Ziel: Die Metropole Ruhr gemeinsam mit einer starken Allianz zu der Bildungs- und Wissensregion zu machen! Eine Region, in der Talente und Potenziale frühzeitig identifiziert und gefördert, Zusammenarbeit und nachhaltige Vernetzung vorangetrieben und verbindliche Vereinbarungen getroffen werden.

Erste Ergebnisse wurden im April 2019 an NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer überreicht. Das Papier enthält die wesentlichen Überlegungen und Empfehlungen von hunderten Akteuren aus der Region zu den zentralen Bildungsthemen des Ruhrgebiets. Die Ergebnisse reichen von den Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung und erfolgreichen Ansätzen zur Talentförderung über die Stärkung von Eltern als Bildungspartner, die Förderung innovativer Formate sowie die Integration von Bildung und Stadtentwicklung im Quartier in die Quartiersplanung bis hin zu einer gemeinsamen, regionalen Handlungsstrategie für die Metropole Ruhr. Weitere Infos finden Sie unter: [www.zukunftsbildung.ruhr](http://www.zukunftsbildung.ruhr)



## „Industrieller Strukturwandel – Herausforderungen an die Förderung von Wissenschaft“



**Als eines der jüngsten Netzwerkmitglieder, präsentierte sich die Stiftung zur Förderung des Kokereiwesens in Technik und Wissenschaft und stellte ihr Wirken vor. Gegründet wurde die Stiftung 1990 vom Verein Deutscher Kokerei Fachleute e. V. (VDKF). Stiftungsvorsitzender Dr. Carlo H. Borggreve sprach über Ziele und Projekte.**

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, wissenschaftlich und/oder technisch besonders herausragende Einzel- oder Gruppenleistungen sowie wissenschaftlich wichtige Projekte von Hochschulen oder vergleichbaren Fachinstituten in Deutschland und Europäischen Nachbarländern zu fördern. Regelmäßig wirkt die Stiftung bei der jährlichen Deutsche Kokereifachtagung des VDKF und der Anlagenbauunternehmen durch Fachvorträge von Unternehmens- und Hochschulvertretern mit. Außerdem verleiht die Stiftung einen Förderpreis und gibt Workshops an jährlich wechselnden Hochschulen (2019 TU Clausthal Zellerfeld). Sie setzt auf intensive Hochschulkontakte durch laufende Förderprojekte. So besteht derzeit Kontaktaufbau mit der Universität Duisburg-Essen (Workshops geplant in 2019/20) und der Universität Koblenz in Allianz mit dem Deutschen Institut für Feuerfest und Keramik GmbH in Hör-Grenzhausen.

Die Stiftung beschäftigt sich aktiv an aktuellen Themen, wie der Klimadiskussion (CO<sub>2</sub>-Freisetzung in Prozessen), der Blue/Green-Steel-Production, neuen Verfahrensinnovationen im Hüttenbereich (Reduzierung der Kokerei- und Hüttenemissionen, Substitution fossiler Brennstoffe, Steigerung der Energieeffizienz) oder der Positionierung der Kokereitechnik im Rahmen einer deutschen Wasserstoffwirtschaft (Duisburger Kokereien erzeugen ca. 180.000 m<sup>3</sup> pro Stunde in Form von Koksofengas). Wichtiges Augenmerk liegt ebenfalls auf der Forschung und Entwicklung ressourcenschonender Veredlungen von Kohlenstoffträgern und der Erschließung neuer Kohlenstoffquellen (Entwicklung „grüner“ Wertstoffe wie Wasserstoff, Wasser, Methanol). Ziel dabei ist eine weltweite Ressourcenschonung weltweit.

**Projekt stadtteilbezogener Bildungsarbeit:  
„Ein Klassenzimmer für Alle – Raumexperiment Swidbertstr. 6“**



**Nikolai Fuchs (GLS Treuhand e. V.) sprach über ein laufendes Projekt, bei dem eine ungenutzte Fläche im Bochumer Stadtteil Wattenscheid gemeinschaftlich in einen ökologischen Begegnungs- und Bildungsort umgestaltet wird. Das Projekt präsentierte er als gelungenes Beispiel der Kooperation und Partizipation im Quartier.**

Auf einer Brachfläche neben der Elisabeth Rauner Schule in Wattenscheid Mitte entsteht ein „Klassenzimmer für Alle“. Auf der Freifläche wird mithilfe der Volkshochschule Bochum im Wesentlichen von Kindern und Jugendlichen, aber auch mit Einbeziehung der lokalen Bevölkerung vor Ort ein Entwicklungsfeld für Gestaltung mit verschiedenen Elementen ausprobiert – ein offener „Unterrichts“-Pavillon, Hochbeete aus alten Paletten und Freiflächenbepflanzung sind bislang die Ausgangspunkte für weitere gestalterische Ideen.

Die beteiligten Kinder lernen Grundsätze der Botanik kennen und können eigene Vorstellungen und Ideen verwirklichen. Aktiv einbezogen werden auch die Bewohner\*innen des Quartiers und es entsteht ein neuer „grüner“ Raum im Herzen des dichtbewohnten Stadtteils. Bereits seien Distelpflanzen zu bestaunen, so Nikolai Fuchs. Ein erster Ausgangspunkt, um, wie Botaniker sagen würden, eine „Ruderalflur“ (auf Ruhrgebietsdeutsch: „Wildwuchs“) zu bestaunen. Die Natur findet, umgeben von Beton, ihren Platz. Perspektivisch ist Wattenscheid um einen multifunktional nutzbaren Raum, in dem sich die Ideen möglichst vieler Interessengruppen wiederfinden, reicher.

## Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Quartier Erfahrungswerte aus der Initiative „Energie fürs Quartier“



**Über ein erfolgreich abgeschlossenes Projekt mit hohem Transfergehalt sprach Svenja Feuster (innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft). Als Projektleiterin hat sie die 18-monatige Förderinitiative „Energie fürs Quartier“ betreut. Gefördert wurden soziale Innovatoren, die ihre eigene Vorstellung von einer nachhaltigen Zukunft in ihrem Quartier umsetzen wollen.**

Am Anfang des Förderzeitraumes stand ein Ideenwettbewerb. Die Ideen von acht Teams wurden mit je 20.000 Euro und einem übergreifenden Mentoring- und Netzwerkprogramm gefördert. Zentrale Erkenntnisse aus dem erprobten Förderverfahren sind:

**Ausschreibung:** Die Streuung des Aufrufes bzw. die Weiterleitung über Multiplikatoren im jeweiligen Stadtgebiet ist wichtig für die Akzeptanz und das Interesse am Aufruf. Es sollte ausreichend Zeit für die Bewerbungsphase eingeplant werden. Bei neu initiierten Programmen besteht besonderer Erklärungsbedarf. Dies gilt in zusätzlichem Maße, wenn Zielgruppen angesprochen werden sollen, die sich üblicherweise nicht mit Förderprogrammen befassen. Auch bei erfahrenen Antragstellern, werfen neue Angebote mitunter Fragen auf oder erzeugen Unsicherheiten. Erklärungsangebote in unterschiedlichen Formaten und an unterschiedlichen Orten sind daher ein wesentlicher Bestandteil eines Aufrufes, der das gesamte Ruhrgebiet abdecken soll.

**Förderung:** Der Vertrauensvorschuss einer frei einsetzbaren Förderung wirkt äußerst motivierend und gibt den Teams die Freiheit auch auf überraschend auftretende Hürden adäquat und im Sinne der Projektintention zu reagieren. Wenig bürokratische Hürden sind sowohl für erstmalige Fördernehmer, als auch für Ehrenamtler generell ein wichtiger Punkt. Zeit, die für aufwendige Administration verwendet werden muss, fließt nicht ins Projekt. Nicht selten schrecken zu hohe Hürden grundsätzlich von einer Ideeneinreichung ab.

**Mentoring:** Fachliche Unterstützung kann grade bei der Entwicklung neuer Konzepte eine besondere Form der Förderung sein. Nach Erfahrung aus dem Projekt empfiehlt sich eine Mischung aus gemeinsamen Initialveranstaltungen unter den Teams und spezifischem fachlichen Input pro Projekt (Einzelcoaching). Dies zählt jeweils auch auf das Thema Vernetzung ein.

**Vernetzung:** Die Verknüpfung der sozialen Innovatoren mit anderen Akteuren sollte zentraler Bestandteil der Unterstützung sein. Hierbei stellte sich sowohl der Kontakt der Teams untereinander und zu Gleichgesinnten, als auch die vermittelten Kontakte zu Fachleuten und anderen Institutionen als gewinnbringend heraus. Ein aktives Netzwerk kann sich auch langfristig positiv auf die Arbeit der Fördernehmer auswirken.

**Nachhaltigkeit:** Zur langfristigen Sicherung des Engagements können sowohl Mentoring als auch Vernetzung einen Beitrag leisten. Die Unterstützung bei der Entwicklung von Folgeprojekten, Hilfe bei der Beantragung möglicher Anschlussfinanzierung, die Schaffung beruflicher Perspektiven sind weitere Möglichkeiten die Menschen langfristig für das Engagement in ihrem Bereich zu binden. Auch die Wertschätzung der erbrachten Arbeit, z.B. in Form von Kommunikation, aber auch durch zusätzliche Unterstützung, können wertvolle Bestandteil von Förderprogrammen sein, um langfristige Erfolge zu erzielen.

**Themenfokus:** Mit der „sozialen Nachhaltigkeit der Energiewende“ hatte die Ausschreibung ein gesellschaftlich relevantes Dachthema, welches weit gefasst wurde. Ein so gesetztes Thema ist einladend für vielerlei Menschen und Initiativen, die aber – aufgrund ihrer grundsätzlich verwandten Ausrichtung & Motivation – gut vernetzbar sind und sich gegenseitig unterstützen können.

Energie fürs Quartier war eine Förderinitiative von dynamis. Sie wurde realisiert mit Unterstützung der Stiftung Mercator. dynamis ist ein Think-Do-Rethink Tank der innogy Stiftung mit der 100% erneuerbar Stiftung und dem IASS Potsdam.

### **Bei Fragen wenden Sie sich gerne direkt an**

Svenja Feuster  
Tel.: 0201 12 48 484  
E-Mail [efq@dynamis-online.de](mailto:efq@dynamis-online.de)

Weitere Infos finden Sie unter  
[www.energiefuersquartier.ruhr](http://www.energiefuersquartier.ruhr)





## Ihre Wünsche und Anregungen für die kommenden Veranstaltungen (Transkript der Flipcharts)

- Sind Mappen nötig (Stichwort „Müllvermeidung“)?
- Bitte wieder eine Kaffeepause einführen
- Vorschlag bzw. Einladung, ein BarCamp „SNR“ (Themen offen; Bspl. Fundraising) bei der Caritas Stiftung in Essen zu organisieren
- Anregung: Themenmatrix unter Mitgliedern abfragen und für alle zugänglich machen (Gemeinsamkeiten entdecken). Anschließend informelle Treffen anstreben
- „Konkreter werden“ statt „viel Gerede“!
- Mailingliste aufbauen, damit die Mitglieder auf einfachem Wege Fragen und Unsicherheiten austauschen können – kollegiale Beratung

# BILDERGALERIE



# KONTAKT UND IMPRESSUM

## Lenkungskreis:

### **Anneliese Brost-Stiftung**

Dr. Günter Trutnau (Vorsitzender)  
III. Hagen 30  
45127 Essen  
Fon 0201 1095 401  
Fax 0201 1095 500  
klassen@raehp.de  
[www.anneliese-brost-stiftung.de](http://www.anneliese-brost-stiftung.de)



### **Stiftung Mercator GmbH**

Winfried Kneip (Geschäftsführer)  
Huysenallee 46  
45128 Essen  
Fon 0201 245 22 34  
Fax 0201 245 22 134  
winfried.kneip@stiftung-mercator.de  
[www.stiftung-mercator.de](http://www.stiftung-mercator.de)



### **innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft gGmbH**

Dr. Stephan Muschick (Geschäftsführer)  
Opernplatz 1  
45128 Essen  
Fon 0201 12 158 17  
Fax 0201 12 153 61  
stephan.muschick@innogy.com  
[www.innogy-stiftung.com](http://www.innogy-stiftung.com)



### **RAG-Stiftung**

Bärbel Bergerhoff-Wodopia (Vorstandsmitglied)  
Im Welterbe 10  
45141 Essen  
Fon 0201 378 3320  
baerbel.bergerhoff-wodopia@rag-stiftung.de  
[www.rag-stiftung.de](http://www.rag-stiftung.de)



### **Deutsches Stiftungszentrum GmbH im Stifterverband**

Erich Steinsdörfer (Geschäftsführer und  
Vorsitzender der Geschäftsleitung)  
Barkhovenallee 1  
45239 Essen  
Fon 0201 8401 165  
Fax 0201 8401 255  
erich.steinsdoerfer@stifterverband.de  
[www.deutsches-stiftungszentrum.de](http://www.deutsches-stiftungszentrum.de)  
[www.stifterverband.de](http://www.stifterverband.de)



**Lenkungskreis:**

**Wilo-Foundation**

Evi Hoch (Stiftungsvorstand)  
Nortkirchenstrasse 100  
44263 Dortmund  
Fon 0231 4102 6465  
Mobil 0172 8473162  
evi.hoch@wilo-foundation.de  
[www.wilo-foundation.de](http://www.wilo-foundation.de)



**Auridis gGmbH**

Marc von Krosigk  
Mintarder Straße 36-40  
45481 Mülheim an der Ruhr  
Fon 0208 8992 5000  
marc.vonkrosigk@auridis.de  
[www.auridis.de](http://www.auridis.de)



**GLS Treuhand e. V.**

Nikolai Fuchs  
Christstraße 9  
44789 Bochum  
Fon 0234 57975123  
Nikolai.Fuchs@gls-treuhand.de  
[www.gls-treuhand.de](http://www.gls-treuhand.de)



**Haniel Stiftung**

Dr. Rupert Antes (Geschäftsführer)  
Franz-Haniel-Platz 6-8  
47119 Duisburg  
Fon 0203 806 30 463  
rantes@haniel.de  
[www.haniel-stiftung.de](http://www.haniel-stiftung.de)



**Anlaufstelle:**

**Ehrenamt Agentur Essen e. V.**

Dorotheenstraße 3  
45130 Essen  
Fon 0201 839 149 0  
Fax 0201 839 149 90  
info@stiftungsnetzwerk.ruhr  
[www.ehrenamtessen.de](http://www.ehrenamtessen.de)



**Impressum:**

ViSdPR: Janina Krüger

**Konzept und Texte:**

Hendrik Rathmann

**Gestaltung:**

Patrick Mattke

**Fotos:**

Sven Lorenz (sofern nicht anders angegeben)